

Niederösterreich N. F. 43 (1977) S. 115–168, beschäftigt sich nach einem umfangreichen Literaturbericht zunächst mit Markgraf Siegfried, dessen von Peter Csendes (vgl. DA 34, 317) vertretene verwandtschaftliche Beziehungen zu den Babenbergern er ablehnt und in dem er den mit Konrad II. nach dem Südosten gekommenen Urahnen der Spanheimer in Bayern und Kärnten sieht, vermählt mit Richgard, der Erbtöchter des zur Sippe der Sieghardinger gehörenden Grafen Engelbert; kurzzeitig war Siegfried auch die Ungarnmark anvertraut. Zuletzt schließt der Vf. noch Untersuchungen über die Zweige der in Rheinfranken verbliebenen Spanheimer an.

Herta Hageneder

Karl Brunner, Die Herkunft der Kuenringer, *MIÖG* 86 (1978) S. 291–309, stellt fest, daß die Leitnamen der ältesten Kuenringer in den Zeugenlisten bayerischer Traditionsnotizen (Freising, Salzburg, Passau, Regensburg), zum Teil in engster Umgebung des bayerischen Hochadels, bis in die Karolingerzeit zurückzuverfolgen und in mittelhheinischen Urkunden im Kreis um Erzbischof Poppo von Trier im 11. Jh. zu finden sind. Die Kuenringer-Geschichte im Zwettler „Liber fundatorum“ (der sogenannten „Bärenhaut“), von dem die Untersuchung ausging, beruhe daher in ihren wesentlichen Zügen auf guten Informationen. A. G.

Kurt Klein, Siedlungswachstum und Häuserbestand Niederösterreichs im späten Mittelalter, *Jb. für Landeskunde von Niederösterreich N. F.* 43 (1977) S. 1–63, stellt sich die Aufgabe, Daten über den Häuserbestand niederösterreichischer Orte zusammenzutragen, die Aufschluß geben sollen über das Siedlungswachstum seit der Mitte des 13. Jh. Der Vergleich ma. Zeugnisse mit einer verlässlichen Quelle aus dem 16. Jh. – dem sogenannten „Bereitigungsbuch“ – erlaubt ihm z. B. die Vermutung, daß um die Mitte des 13. Jh. auf der heutigen Fläche der Bundesländer Wien und Niederösterreich etwa 70 000 Häuser vorhanden waren.

Herta Hageneder

Folker Reichert, Polansteig und Böhmensteig. Zur ältesten Besitzgeschichte der Zisterze Zwettl, *Jb. für Landeskunde von Niederösterreich N. F.* 43 (1977) S. 64–80, hält – in Auseinandersetzung mit der These H. Kollers (vgl. DA 31, 311 u. 33, 273 f.) – an der Echtheit der Urkunde Konrads III. von 1139 (DK. III 36) fest, die erstmals eine Vorstellung vom Umfang des Zwettler Stiftungsgebietes gewährt, und versucht, den Verlauf der Altstraßen aus Flurnamen zu rekonstruieren, wobei sich zwei Trassen zeigen, die mit den Angaben des Kaiserdiploms übereinstimmen, wenngleich beide Wege umgekehrt benannt waren. Herta Hageneder

Shlomoh Spitzer, Das Wiener Judentum bis zur Vertreibung im Jahre 1421, *Kairos* 19 (1977) S. 134–145, ist ein knapper Überblick von der ersten Bezeugung Wiener Juden zu Ende des 12. Jh. bis zu ihrer Vertreibung, mit einer Reihe nützlicher Beobachtungen zu ihren Rechtsverhältnissen, zu ihrem Wirtschafts- und Geistesleben.

A. P.

Richard Perger, Neues über Andre Hilprant von Meran, *Wiens Bürgermeister im Jahre 1442, Jb. des Vereins für Geschichte der Stadt Wien* 34 (1978) S. 33–53, geht anhand neu aufgefundener Quellen dessen Herkunft und Wirken in Meran nach.

Herta Hageneder